



das tor

Heft 7 | 2012 – 78. Jahrgang. Schützenfest und Kirmes /
40 Jahre TG Weidenhaupt / Landrat Hendele im Porträt

düsseldorfer
Jonges

Schritte aus der Vereinskrise



Wenn in Düsseldorf Brauchtum
angesagt ist, sind wir dabei.
Immer wieder gerne.

www.sskduesseldorf.de

 Stadtparkasse
Düsseldorf

Die Berufung des Notvorstandes verzögert sich, aber der Verein ist auf gutem Weg zur Lösung des Konflikts

Beim Jonges-Abend am 19. Juni wurden wichtige Schritte für das freundschaftliche Miteinander angebahnt

Die Einsetzung eines Notvorstandes für die Düsseldorfer Jonges verzögert sich. Dem Amtsgericht liegen dafür zwei alternative Anträge vor. Der Heimatverein muss deshalb eine von breiter Mehrheit getragene neue Lösung vorschlagen. Erste Schritte zu einem solchen Einvernehmen unter den Mitgliedern bzw. den Tischbaasen wurden beim Jonges-Abend am 19. Juni im Henkel-Saal unternommen.

In Kürze soll bei einem Treffen der Tischbaase ein neuer und allgemein konsensfähiger Antrag für das Gericht entwickelt werden. Bei diesem Treffen sollen auch die Hintergründe für den Rücktritt des kompletten geschäftsführenden Vorstandes dargelegt werden. Die Motive der Betroffenen waren auf Empfehlung des erweiterten Vorstandes bisher nicht bekanntgegeben worden. Inzwischen stellt sich die Situation anders dar.

Christof Nachtigäller, Mitglied des erweiterten Vorstandes, erläuterte der Versammlung am 19. Juni den Ablauf. Am 17. April waren zunächst vier Vorstandsmitglieder zurückgetreten. Am 10. Mai befassten sich zunächst der erweiterte Vorstand und dann die Tischbaase in zwei Sitzungen nacheinander mit dem Konflikt. Der erweiterte Vorstand empfahl, die Streitigkeiten nicht weiter

zu vertiefen, um weiteren Schaden für den Verein zu vermeiden; es solle ein grundsätzlicher Neuanfang gesucht werden. Um diesen Neuanfang zu ermöglichen, traten auch die restlichen drei Vorstandsmitglieder von ihren Ämtern zurück. Um für eine Übergangszeit – bis zur Neuwahl des Vorstandes durch die Mitgliederversammlung – die Handlungsfähigkeit des Vereins aufrecht zu halten, müsse beim Amtsgericht die Einsetzung eines Notvorstandes beantragt werden. Nachtigäller sowie Ehrenbaas Gerd Welchering und Wilfried Moog wurden vom erweiterten Vorstand gebeten, diese Aufgabe zu übernehmen. Sie folgten diesem Wunsch.

Das Amtsgericht hat, wie Nachtigäller berichtete, wie folgt reagiert. Es bestätigte grundsätzlich, dass die Situation die Einsetzung eines Notvorstandes erforderlich mache. Es bestätigte ebenso dessen Aufgaben: die Abwicklung der laufenden Geschäfte und die Vorbereitung der Vorstandsneuwahl. Das Gericht vertrat die Ansicht, dass zwei Personen als Notvorstand ausreichend seien. Zudem wies das Gericht darauf hin: Wenn zwei zerstrittene Gruppen vorhanden sind, komme als Notvorstand keine Person in Frage, die sich für eine der beiden Gruppen eingesetzt oder diese Gruppenbildung initiiert habe.

Fortsetzung auf Seite 4

Inhalt 7/2012

Schritte aus der Krise	3
Schützenfest und Kirmes	4
40 Jahre TG Weidenhaupt	6
Erzählung von Mario Tranti	6
Die Lebensgeschichte von Anton Betz	8
Jugendrichter über Warnschussarrest	10
Clowns aus Südafrika	11
Lehren aus dem Fukushima-Drama	12
Erneuerbare Energien	12
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Landrat Hendele im Porträt	14
Jong ist von Jazz begeistert	16
Ein erfahrener Akustiker	16
Op Platt jesäht	16
Kaiserpfalz wird gepflegt	17
Kommentar zum Stichwort Gockel	18
Professor erklärt Parasiten	18
TG Kinn Ziet auf U-Bahn-Baustelle	20
TG Rabaue im Aquazoo	20
Erinnerung an Louis Kniffler	21
Geburtstage / Wir trauern	22
Impressum	22

Zu unserem Titelbild:

Impression von der Größten Kirmes am Rhein.

Foto: DMT

Schützen und Schausteller locken zu Paraden und Rummel

Am Sommerbrauchtum sind auch die Jonges mit drei Terminen im Juli beteiligt

Mit dem Schützen- und Heimatfest und der größten Kirmes am Rhein setzt das Düsseldorfer Sommerbrauchtum im Juli wieder die größten Akzente im Veranstaltungskalender.

Die riesige Terminliste des St. Sebastianus Schützenvereins 1316 e. V. während der Kirmeszeit reicht vom 13. bis 22. Juli, doch für die Düsseldorfer Jonges – siehe Veranstaltungsübersicht auf Seite 13 – ist die Spanne durch ihre drei eigenen traditionellen Dienstagstermine noch länger. Einstimmung am 10. Juli, Glückwunsch für den neuen Schützenkönig gleich nach dem Siegestreffer am 17. Juli im Schützenzelt, Empfang der Majestät am 24. Juli durch die Jonges im Henkel-Saal. Und darüber hinaus werden die Heimatfreunde mannigfach mit Familie individuell dem Lockruf der Schützen folgen, die Paraden bewundern und sich in den Rummel stürzen. Großer Festzug am 14. Juli, Historischer Festzug am 15. Juli,



Königsschießen am 17. Juli, Krönungsball am 20. Juli, danach Superfeuerwerk, das sind nur einige Stichworte aus dem Programm, das dem Schutzpatron St. Apollinaris ge-

widmet ist. Schon zum 111. Mal werden nun die Oberkasseler Rheinwiesen zu einem eigenen Stadtteil mit besonderer Zugkraft. Für 312 Schaustellergeschäfte auf 165.000 Quadratmetern Fläche werden wieder rund vier Millionen Besucher erwartet. Die Polizei empfiehlt wieder dringend die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, da Parkplätze in Kirmes-Nähe nicht vorhanden sind. Autofahrer können von den Messeparkplätzen aus den Buspendelverkehr nutzen. Die Rheinbahn, stets jedes Jahr das meistgenutzte Fahrgeschäft der Kirmes, bietet erweiterten Service und besondere Tickets an. Die DMT (Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH), die das Sommerspektakel weltweit vermarktet, hat für auswärtige Besucher ein spezielles Hotelpaket entwickelt mit zusätzlichen Tipps, Düsseldorf zu entdecken.

Die Kirmes selbst ist wieder ein Wechselbad von Sensation und Tradition, Nervenkitzel und Nostalgie. Treffpunkt für alle

Fortsetzung von Seite 3

Eine Initiative aus Kreisen der Tischbaase führte dazu, dass ein weiterer Antrag bei Gericht gestellt wurde. Zunächst 14, inzwischen 22 der insgesamt 46 Tischbaase haben dazu einen Gesprächskreis gebildet. Diese Tischbaase fühlten sich zu diesem Schritt veranlasst, da sie laut ihrer Darstellung bisher zu wenig Hintergrundinformationen und Gelegenheit zur Diskussion gehabt hätten.

Nun sind Vorwürfe, die Ex-Baas Detlef Parr an frühere Vorstandskollegen zunächst intern gerichtet hat, vor kurzem von ihm in einem offenen Brief an die Tischbaase verschickt worden und entgegen der Vereinbarung des erweiterten Vorstandes vom 10. Mai an die Öffentlichkeit gelangt. Damit sehen sich auch andere Teilnehmer jener Sitzung

an das Versprechen der Diskretion nicht mehr gebunden. „Die Diskussion ist eröffnet“, erklärte Nachtigäller. Nun sieht auch Franz-Josef Siepenkothen die umfassende Information aller Tischbaase als notwendig an.

Beim Jonges-Abend am 19. Juni erklärte Siepenkothen zum Abschluss: „Ich freue mich, dass wir auf dem Weg sind, einen Konsens zu finden – und dass Freundschaft sowie das menschliche Miteinander sich durchsetzen werden.“ Nachtigäller: „Durch eine gute Kommunikation unter den Jonges kann nun der Vereinsfrieden neu hergestellt werden.“ Die anfangs angespannte Stimmung in der Versammlung löste sich in Applaus. Zum Schluss wurde wie immer einträchtig das seit 1932 gültige Jonges-Lied gesungen.

Siepenkothen, der bis 2010 Vizebaas war und seither Ehrenmitglied des Vorstandes ist, leitet seit dem Rücktritt des geschäftsführenden Vereinsvorstandes die wöchentlichen Jonges-Abende und kümmert sich zusammen mit Geschäftsführer Günther Zech um die Alltagsaufgaben der Geschäftsstelle. Ehrenbaas Gerd Welchering (Baas von 1998 bis 2010) übernimmt in der Interimszeit – und nur als Nothelfer, sagt er deutlich – repräsentative Aufgaben in der Vertretung des Vereins nach außen hin.

Auch das ursprünglich in den Mittelpunkt gestellte Thema dieses Jonges-Abends vom 19. Juni wurde erfüllt. Professor Dr. Heinz Mehlhorn sprach informativ und zugleich sehr witzig über „Seuchen – Bedrohung in Zeiten des Klimawandels“, siehe Bericht auf Seite 18. sch-r

Generationen und Geschmäcker. Zu den diesjährigen Neuheiten gehören die Wildwasserbahn „Rio Rápidos“ und der Erlebnisparkours „Amazonas“ mit echten Piranhas. Für die Fischbrötchen beim „Gastmahl des Meeres“, einer kulinarischen Attraktion, aber werden diese nicht verwendet. Alpenwelt und Tiroler Dorf bilden die größten gastronomischen Schwerpunkte. Ein wichtiges Kriterium für die Auswahl der Betriebe unter 1.500 Bewerbern war die Gestaltung der Fassaden. Mit den großen Zelten von insgesamt sechs Altbierbrauereien (hinzukommen viele Ausschank-Pavillons) versteht sich die Düsseldorfer Kirmes auch als größtes Altbierfest der Welt.

Das Konzept für die Sicherheit, das vor zwei Jahren verschärft worden ist, hat sich gut eingespielt, berichten die Schützen, allen voran ihr 1. Chef Lothar Inden. Wie er und Schützenoberst Günther Pannenbecker in ihrem Grußwort schreiben, sind zu Schützenfest und Kirmes alle Menschen eingeladen, um in friedlicher Eintracht ein paar



Blick auf die bunte Budenstadt vor der schönen Rheinkulisse.

Foto: DMT

schöne und unvergessliche Stunden zu verbringen und um alten Werten wie Tradition, Heimatverbundenheit und Kameradschaft zu frönen. Und obwohl die Eröffnung dieses

Mal auf einen Freitag den 13. fällt, hoffen Schützen und Schausteller auf besseres Wetter als in der nassen Festwoche des Vorjahres.

sch-r

GÖLZNER
GMBH



RICHTIG GESICHERT
Sie wollen sicher leben.
Wir haben die Lösung!

Mechanische + elektronische Systeme
Über 60 Jahre Sicherheit in Düsseldorf

Stadtgeschäft
Hohe Straße 15 · 40213 Düsseldorf
Sicherheitscenter
Monschauer Straße 3 · 40549 Düsseldorf
Tel. (02 11) 8 66 61-0 · Fax (02 11) 32 70 43
www.goelzner.de · info@goelzner.de



HINKEL

DIE BÄCKEREI
DER BROTFREUNDE

Hohe Straße 31 • Tel.: 86 20 34 13
Mittelstraße 25 • Tel.: 86 20 34 21
www.baeckerei-hinkel.de

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890

CARL ROLLADEN MUMME & CO

Oberbilker Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

Unterhaltungsprogramm mit Mundart und Showtanz

TG Willi Weidenhaupt feierte 40jähriges Bestehen: Viel Witz und Schwung auf der Bühne

Zur Feier ihres 40jährigen Bestehens gestaltete die Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt den Jonges-Abend am 5. Juni.

1972 wurde der Tisch in Kappes-Hamm beim damaligen Baas Hermann H. Raths in Leben gerufen und benannte sich nach Willi Weidenhaupt – der Bäckermeister war von 1932 bis 1948 (mit Unterbrechung durch den Krieg) der erste Jonges-Baas. Zu den Gründungsmitgliedern der TG gehörte der Mundartfreund Mario Tranti. Da dieser durch seine launigen Dönekes und Verse op Platt stets sein Publikum zu belustigen weiß, überließ Tischbaas Adolf Netzband im nach kurzer Einleitung bald das Mikrofon.

Netzband wurde 2002 zum Tischbaas gewählt und kann mit seinem 10jährigen Engagement auch ein persönliches Jubiläum aufweisen. Mit fünf Tischbaasen in 40 Jahren hat der Tisch, so Netzband in seinem Rückblick, große Kontinuität bewiesen. Im Blick



Der Tanzsportclub Rheinstars beim Jonges-Abend.

Foto: Jürgen Wesselbaum

auf die Aktivitäten des Gesamtvereins zum 80jährigen Bestehen gönnter sich eine kleine spöttische Spitze: Der Vorstand habe nicht nur Feiern und die Neugestaltung des Raterger Tores als Geschenk an Jonges und Stadt initiiert, sondern „auch alle seine Posten zur Verfügung gestellt“.

Tranti – siehe auch folgenden Beitrag – präsentierte sich in einer amüsanten Dichterlesung. Und er leitete über zu einem furiosen Showprogramm. Der Düsseldorf

Tanzsportclub Rheinstars mit 13 Damen und zwei Herren unter Leitung von Trainerin Christina Brecl interpretierte mit Schwung, Kraft und Anmut bekannte Ohrwürmer aus Musicals und Popmusik-Repertoire, von Grease bis Abba. Die Formation, die sich damit erstmals bei den Jonges vorstellte, hat bei einschlägigen Wettbewerben schon bemerkenswerte Auszeichnungen eingeholt, wurde 2011 Deutscher Vizemeister und Europameisterschafts-Dritter. sch-r

Wenn Jonges in der Altstadt mit Frauen ins Gespräch kommen

Eine Erzählung von Mario Tranti bringt die Namen aller Tischgemeinschaft im Text unter

En ner **Wirtschaft**, en der Nöh vonn de **Räte-matäng**, stonn am Tresen en paar **Rabaue**, wie et früher mol de **Rhinkadette** wore. Do kumme Jupp, Pitter on d'r lange Manes, dat sen drei **nette alde Häre**, so rechtije **stille Genießer**, die ze Hus am leewste en jood **Spätlese** drenke. Se kumme us Kischweht on sen stolz op de **Kaiserpfalz**, die wo do hänge am römstonn es. Weil de Dische all besetzt sen, frocht d'r Lang, dä se op Hochdütsch all d'r **Große** nenne, drei nette Weiter op de **angere Sitt** von dämm Lokal, ob se sech **medde d'r zwesche** setze dürfe. Eijentlech wolle se ne zönftije Skat dresche, äwwer bei all de **Kiebitze**, die wo hütt heh sen, trecke se et vör, sech met denne Fraulütt ze ongerhalde.

Et Erna flötet janz begeistert: „Dat es äwwer nett von Sie! Onser Männer, **die Hechte**, hann ons nämlech dropjesetzt! Ehr sid wellkomme **Lückeflecker!** Wenn minne Mann, de

Mundartbaas Mario Tranti brachte bei der Jubiläumsfeier der Tischgemeinschaft Willi Weidenhaupt am 5. Juni 2012 das Kunststück fertig, in eine erfundene Erzählung aus der Altstadt die Namen aller 46 Tischgemeinschaften der Jonges einzubauen. Auf Wunsch einiger Zuhörer gibt das Tor Trantis Döneken im Wortlaut wieder. Tranti hat jede Erwähnung einer TG dramatisch hervorgehoben und die Betreffenden aufgefordert, bei Nennung ihres TG-Namens laut „hier!“ zu rufen – und bei Nichtanwesenheit möge der Nachbar Tisch „fehlt!“ bekunden. So geschah es. Und er baute an geeigneter Stelle den eigenen Zwischenruf ein: „Vorstand – fehlt!“ sch-r

schwatte Düwel, hütt owend noh Hus kütt, dann kritt dä vonn mech en Predecht ze höre, dat d'r **Pastor Jääsch** vör Neid erblassse wödd. On, **leeve Jonges**, wenn dä sech traut, Widder-

wöht ze jäwe, dann kritt dä en lange Watsch, datt dä de **Flimm Flämmchen** flattern süht on d'r **Schneider Wibbel** för et Verona Poth hält!“

Während dat Erna so am Keife es, nickte de angere nur mem Kopp. Meent et Threske: „Mer hann onser Männer schon als **Jönkes** kennejeliert. Dat wore de reenste **Düsseldötzkes**, wenn se mem Weckjlas en d'r Hangk **Stachelditzkes** fische jinge. Mer wore noch en d'r Volksscholl, do wore dat en onser Düsseldorf **die Radschläger**. Vonn denne Jröschelches hann se ons dann en Ies beim Italjäner usjewe. Noh de Schollzieht wore de **Knüfkes** stolz, datt ze Hus e lecker Weit op se am waade wor. On hütt sen dat för ons de **Buhmänner!**“

Et Billa setzt noch ehne drop: „Et Sonndachs hammer ons dann am **Schlosssturm** jetroffe, sen dörch de Aldestadt jebummelt on dörch dr Hoffjade. Hänger ne dicke Boom en d'r Nöh von **Jröne Jong** hann ech vonn minnem Eu

dat ehschte Küsske op de Schnüss jekritt on sowat all. On hütt es mit minnem Eu nix loss!“

De drei Düsseldorfer Jonges bereue, datt se heh am Disch am setze sen met denne drei Suppehöhner, die als wie de **Schwaadlappe** öwer ehre Altarjeschenke am her am trecke sen.

An so nem Owend sen de Köbesse all em Stress. All hann **kinn Ziet**. Ehner vonn denne **Brasseler** kütt ann d'r Disch för öm de Bestellong opzenehme. Pitter säht **us d'r Lamäng**: „Drei Alt, drei Killepitsch on drei Porzjohne Flönz met Röggelsches.“

„**Ham'ner nit!** Wollt ehr he en **Blotwoosch-Galerie** opmake? Hütt jibbet lecker Suherbrode. **Onger ons** jesaht, en Spezijalität, wie se d'r **Jan Wellem** schon fröher jään jemüffelt hät. Äwwer sitdämm de **Geeßer Jonges** dä en Bronze jeosse hann, kritt dä ja nix mieh ze futtern, domet dä met sin Verdauongsrückstand nit sin Pääd bekacke däht! Sons mösst an jede Dach d'r **2. Löschezug** anröcke, för öm dat Pääd afzespretze. On de **Brandstifter** könne sech dann för lauter Lache nit mieh halde, weil dann ehne Löschezug beim Lösche fehle däht.“



Mario Tranti beim Vortrag.

Foto: sch-r

Jupp staunt: „Sach Köbes, häste emmer so vell Zieht zom Quatsche?“

„Mensch Jupp, dat wor doch en Beratungsgespräch för d'r Suherbrode. Öwrijens, ech kenn öch schon johrelang. Litt dat an de Fraulütt heh am Disch, datt ehr hütt nit so halvjehege römsetzt, sondern so stief staats am setze sid, rechtech als wies **Grade Jonges?**“

Dat Kreppke, dat schon en ganze Zieht am Tresen am Schlucke es, so e rechtech **Kläf-ploster**, fängt jätz och noch aan ze senge. De Loreley von **Heinrich Heine**. On weil se mieh

jröhle als wies senge, es d'r lange Manes opjesteange on hät denne Suffköpp jesaht:

„Könnder nit de Schnüss halde!? Ehr sengt nit jrad wies de **Sängerknaben!**“ Domet hät dä de Tresenbesatzer äwwer us d'r **Reserve** jelockt, on se trällerten noch mieh on lauter als wies vörher.

D'r hochjelobte Suherbrode wehd an d'r Disch serveert. „So“, säht d'r Köbes, als dä do **vorstand**, „do brucht ehr äwwer kinn Stoß-jebet an d'r hellije **Nepomuk** en d'r Hemmel ze schecke!“

„Wat hät d'r Suherbrode mem hellije Nepomuk ze donn?“, well Jupp wesse.

D'r Köbes nemmt en wechtije Pose en on verzällt op Hochdeutsch: „Der heilige Nepomuk wird auf der ganzen Welt als Brückenheiliger verehrt. Bei diesem zarten Sauerbraten geraten eure teuer bezahlten Brücken im Mund nicht in Gefahr! Dat es et. On noch wat: Ech wehß genau, wo d'r Chef dat Fleesch koofe däht. Dat sen all so jenannte Freilandrinder. Se entressere sech op denne Weiden hauptsächlich för lecker Klee on för de Bullen; dröm jaren se de Ochsen fort.“

Mario Tranti

Zuverlässig, flexibel und schnell...



Graffiti-Entfernung



Entrümpelung



Geländereinigung

Mehr Infos unter:

☎ 0211 / 830-99 111

gewerbe@awista.de • www.awista.de



AWISTA

Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH

Unternehmensgruppe Stadtwerke Düsseldorf AG

Aufrecht geschritten durch die Wirren zwischen Weimar und Bonn

Wie der erfolgreiche Zeitungsmann Anton Betz seine Linie fand und Adenauer ärgerte

Der Historiker Dr. Peter Henkel erinnerte in einem Vortrag bei den Düsseldorfer Jonges am 22. Mai an den Lebensweg des großen Verlegers Dr. Anton Betz (1893–1984).

Das Leben und Wirken des Publizisten und Zeitungsgründers „zwischen Weimar und Bonn“ hat Henkel in Magisterarbeit und Dissertation dargestellt und dazu über Jahre den Nachlass durchforscht. So entstand eine Biographie, welche die Haltung dieser auch politisch aktiven Persönlichkeit sehr einleuchtend ableitet aus dem beruflichen Weg.

Betz war Mitgründer und Herausgeber der Rheinischen Post, Mitgründer der Deutschen Presseagentur (dpa) und der Katholischen Nachrichtenagentur (KNA), Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger und Vizepräsident des Internationalen Zeitungsverlegerverbandes, Gründungsmitglied der CDU und Ratsherr der Stadt Düsseldorf. „Trotz aller Erfolge ist er aber immer ein bescheidener Mann geblieben“, so Henkel.

Dies entsprach der Herkunft aus einfachen, ja ärmlichen Verhältnissen. Betz wurde 1893 als Sohn eines Eisenziehers im pfälzischen St. Ingbert geboren, das damals zum Königreich Bayern gehörte und heute im Saarland liegt. Ein Stipendium der katholischen Kirche ermöglichte ihm den weiterführenden Schulbesuch.



Peter Henkel, Esther Betz und Gerd Welcher (von links). Foto: sch-r

1914 zog er als Freiwilliger in den Ersten Weltkrieg, war Batteriechef in Ostpreußen, doch die anfängliche Begeisterung wich schnell der Ernüchterung. 1919 kehrte er in die nun französisch besetzte Heimat zurück und begann eine erstaunlich rasante journalistische Karriere. 1920 war er Volontär bei der Saarbrücker Landeszeitung und schon drei Jahre später ihr Chefredakteur. Zudem studierte er Rechtswissenschaften und promovierte 1924 in Bonn über die „Ideengeschichte der Staats- und Finanzpolitik der deutschen Zentrumsparlei“. Dieses Dissertationsthema verweist auf seinen damaligen politischen Standort, den er vom Elternhaus

übernommen hatte. Das Zentrum war in den Wirren der Weimarer Republik sowohl ein Hort der Katholiken als auch Verfechter sozialer Gerechtigkeit. 1925 wurde Betz Verlagsleiter in Nordschwaben, 1929 in Regensburg. Nun bezog er Stellung bei Richtungsstreitigkeiten innerhalb der katholisch-politischen Publizistik. Er wandte sich dagegen, dass die Zeitung „eine Kanzel in papierener Form“ sein solle und allein der professionellen Verkündigung zu dienen habe. Er focht für professionellen Journalismus und auskömmliche Honorierung der Autoren, da die Zeitung nur so ein großes Publikum ansprechen und wirtschaftlich erfolgreich und unabhängig sein könne: „Unsere Zeitungen dürfen nicht tiefend sein von katholisch sein wollen.“ 1930 wurde Betz Verlagsleiter bei Knorr & Hirth, dem größten süddeutschen Verlag, und bewies auch hier sein Talent als Finanzsanierer. Spätestens jetzt war er aus dem regionalen und katholischen Milieu herausgewachsen.

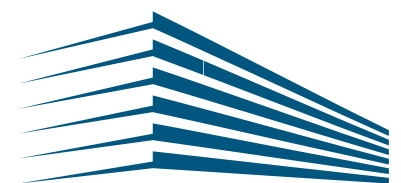
Der Verlag war zwar konservativ und bayerisch, aber wurde entscheidend von der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie unterstützt. Konflikte zwischen Verlagsleitung und Eigentümern um die Richtlinienkompetenz verschärfen sich, als ein Teil der Ruhrbarone sich der NSDAP zuwandte und Betz diesen Schwenk entschieden ablehnte. 1933 wurde er verhaftet und eingesperrt,

wolf-media.de | Düsseldorf

Reine Formsache.

Mitglied der TG „De Rhingkadette“

Kleines Haus oder großes Objekt.
Wir machen das. Als wäre es unser Haus.



HANS WEBER

HAUSMEISTERSERVICE

TECHNISCHE OBJEKTBETREUUNG
WINTERDIENST | GARTENPFLEGE
REINIGUNGSDIENST | 24H-SERVICE

GRAFENBERGER ALLEE 107 · 40237 DÜSSELDORF
☎ 600 43 926 🌐 HAUSMEISTERSERVICEWEBER.DE

bald aber ohne Anklage freigelassen. „Man hätte für ihn ein eigenes Gesetz erlassen müssen“, resümiert Henkel. Betz war aber nun arbeitslos und wurde aus Bayern verbannt. Der zuvor so erfolgreiche Mann stand auf einmal vor dem Nichts. Er zog mit seiner Familie (Frau und zwei Töchter) zunächst nach Essen, dann nach Düsseldorf. Seine rheinischen Kontakte halfen dabei, dass er sich mit verschiedenen kleinen Anstellungen über Wasser halten konnte.

Ein Netzwerk von Vertrauten, darunter Karl Arnold, wurde zur Keimzelle des politischen Neuaufbaus nach 1945. Zunächst wurde Betz Verlagsleiter der von den Briten herausgegebenen Neuen Rheinischen Zeitung, deren Auflage in 14 Tagen von Null auf 600.000 heraufschnellte. Neben allem Hunger hatte das Volk in den Kriegsrüinen vor allem einen großen Durst nach Informationen. Und Betz gründete 1946 mit dem Rechtsanwalt Erich Wenderoth und dem CDU-Politiker Karl Arnold, der Düsseldorfer Oberbürgermeister war und bald NRW-Ministerpräsident wurde, die Rheinische Post. Arnold war aber auch Gewerkschaftsmann und stand für einen christlichen

Sozialismus. In der politischen Richtung gab es also durchaus eine Nähe der Zeitung zur CDU, aber auch heftige, ja wütende Angriffe von Seiten Konrad Adenauers. Betz konterte schriftlich und trotzig, er lasse sich nicht „die Gesinnung eines Schalterbeamten“ unterstellen. Denn der Bundeskanzler hatte sich eine willfähige Parteizeitung gewünscht. Doch Betz hielt fest an der Lehre seines Lebensweges und seiner Berufserfahrung. Christlich im Hauptinteresse ja – aber Unabhängigkeit und Meinungs Offenheit und professionelles Können müssen sein. Auch spannende Lektüre für Gegner. Andernfalls wäre das Blatt ebenso wenig lebensfähig wie einst die „papierernen Kanzeln“ des Katholizismus, so war sinngemäß seine Linie.

Unter den Gästen des Abends konnte Jonges-Ehrenbaas Gerd Welcherling auch Dr. Esther Betz begrüßen, Tochter des Verlegers, langjährige Mitherausgeberin der RP und heute Vorsitzende der Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post. Der Blumenstrauß der Jonges war herzlicher Gruß an eine lebenswürdige hochbetagte Dame. Sie könne durch eigenes Miterleben von Kindheit an bezeugen, dass die von Henkel erzählte Geschichte

des Vaters wissenschaftlich korrekt und zudem sympathisch sei, sagte Welcherling. Er hatte vertretungsweise die Moderation dieses Jonges-Abends übernommen.

Referent Peter Henkel schickte seinem historischen Vortrag eine aktuelle Bemerkung voraus – in seiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied der Aktionsgemeinschaft Düsseldorf der Heimat- und Bürgervereine AGD. Dieser Dachorganisation von 62 Düsseldorfer Vereinen, die selbst allerdings kein Verein ist, gehören die Düsseldorfer Jonges zwar nicht an, aber durch mannigfache persönliche und thematische Überschneidungen ergeben sich doch immer wieder Kontakte. So ergriff Henkel die Gelegenheit am Vortragspult und sprach ein paar freundlich-vermittelnde Sätze im Namen der AGD zur gegenwärtigen führungslosen Situation der Jonges. Grundsätze der Zusammenarbeit, die sowohl mit dem zurückgetretenen Jonges-Baas Detlef Parr wie auch mit dem zurückgetretenen Jonges-Stadtbildpfleger Rolf Töpfer vereinbart worden seien, würden auch weiterhin respektiert. Henkel: „Die Einigkeit in der Sache und der Heimatgedanke stehen über allen persönlichen Differenzen.“ sch-r



Bildung macht stark – helfen Sie mit!
www.schulenuerafrika.de

Spenden Sie Schule.
Spendenkonto 300 000
BLZ 370 205 00

unicef
Gemeinsam für Kinder



WIR HELFEN TIEREN IN DER NOT!

Geschäftsstelle
Fürstenwall 146
40217 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 13 19 28

Clara-Vahrenholz-Tierheim
Rüdigerstraße 1
40472 Düsseldorf
Tel.: (02 11) 65 18 50

www.tierheim-duesseldorf.de

Spendenkonten:
(Spenden an uns sind steuerlich absetzbar)

Kreissparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 1040 930 (BLZ 301 502 00)

Stadtparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)



Mit uns hat der Rost frei.

Mitglied der Tischgemeinschaft „De Rhingkadette“

Unser Angebot sprengt jede Anzeige, darum besuchen Sie uns im Internet.

www.riECK-edelstahl.de

Telefon: 02103.50945
E-Mail: info@riECK-edelstahl.de

HARRY RIECK
EDELSTAHL Rost frei

Der Arrest soll eine Chance bieten für Gespräch und Besinnung

Jugendrichter Edwin Pütz erläuterte eine neue Maßnahme im Umgang mit jungen Tätern

Das von der Landesregierung geplante neue Jugendarrestvollzugsgesetz soll einen „Warnschuss“ geben in Richtung junger Übeltäter, die sich bisher durch Bewährungsstrafen nicht von weiteren kriminellen Handlungen abhalten ließen.

Dies erläuterte Edwin Pütz, Jugendrichter und Leiter der Jugendarrestanstalt Düsseldorf, den Düsseldorfer Jonges in einem Vortrag am 15. Mai. Endlich soll die deutliche Nachricht bei den Delinquenten ankommen, was es heißt, tatsächlich mal eingesperrt zu sein und aller Freiheit und Freizeitvergnügen entledigt. „Alle elektronischen Geräte sind verboten“, lautet nämlich eine Drohung, die auf manche noch entsetzlicher wirken mag als eine verriegelte Tür.

Zu einer Bewährungsstrafe verurteilt, das bedeutet für viele laut Beobachtung von Pütz dasselbe wie ein Freispruch, denn es passiert ihnen ja nichts Spürbares. Keine sonderlich wirksame Abschreckung für den nächsten Raub oder Einbruch oder den Fausthieb, der schon gefährliche Körperverletzung sein kann oder Totschlag werden könnte, kein Wendepunkt auf der schiefen Bahn womöglich hin zu noch schlimmeren Verbrechen. Da muss eine deutliche Grenze gezeigt werden. Für rund eine Woche, als warnende Kostprobe für späteren echten Knast bei eventuell fortgesetzter krimineller Karriere,



Jugendrichter Edwin Pütz.

Foto: sch-r

sollen die jugendlichen Gesetzesbrecher schon mal spüren, wie es ist, ganz ohne Handy und Computer auszukommen, streng beaufsichtigt zu werden und hinter Schloss und Riegel zu sitzen. Sie haben dabei laut Pütz eine großartige Möglichkeit, nämlich: „Endlich Zeit, zu sich zu kommen – und zur Besinnung. Jeder hat diese Chance verdient.“

Unterstützt werden die Betroffenen dabei durch pädagogische Angebote, Einladungen

zum Gespräch. Zuvor hatte so mancher noch nie einen Zuhörer. Aber Kuschnel gilt nicht – und das ganze muss schon erheblich herber wirken als bloß ein Ausflug in eine Jugendherberge, „sonst würde die Botschaft nicht ankommen“, sagt Pütz.

Ein Allheilmittel ist der „Warnschuss-arrest“ auch nicht, aber laut Pütz eine sinnvolle ergänzende Möglichkeit in einer Kette von verschiedenen – je nach Fall – gerichtlichen zu verfügbaren Verfahren, zu denen auch ambulante Maßnahmen wie das Auflegen von Sozialstunden oder Antigewalttrainings gehören können und nun: „Ein neues Mittel in der Klaviatur der Jugendgerichte. Praktiker fordern das schon lange.“

Pütz, der neben seiner richterlichen Tätigkeit und der Funktion des Anstaltsleiters auch als Dozent wirkt, nannte als wesentliche Ursache für Jugendkriminalität vor allem Defizite in der familiären Erziehung. Was dort versäumt werde, beschäufte zunehmend die Justiz.

Die Strafe, die zugleich Hilfe sein soll, kostet den Staat – die Sozialgemeinschaft – zwar viel Aufwand, zumal an Personal, aber erspart auf Dauer, wenn erfolgreich, doch erheblich höheren Schaden. „Die Zahl der problematischen Jugendlichen wird wachsen“, prophezeite Pütz. Denn, so brachte er das Dilemma auf den Punkt: „Die haben viel Freizeit und kein Geld.“

sch-r

Tradition schmeckt besser.



Düsseldorf, Oststraße 154

ausgezeichnet

- bundesweit mit den meisten Medaillen (49) im Qualitätswettbewerb des Deutschen Fleischerverbands
- vom Magazin DER FEINSCHMECKER
- dem „Landesehrenpreis NRW“ durch den Landwirtschaftsminister

100 Jahre



Zur Grillsaison empfehlen wir Ihnen besonders unsere

hauseigenen Spezialitäten zum Grillen

Clowns aus Südafrika tanzten und schlugen Rad für die Jonges

Im Rahmen einer NRW-Tournee brachte Nemo sechs muntere Gäste mit auf die Bühne

Mit einer Tanzeinlage von sechs Clowns aus Mpumalanga überraschte Pantomime Nemo die Jonges am 12. Juni.

Der Düsseldorfer Jong Nemo (Wolfgang Neuhausen) hat 2004 in Mpumalanga, der südafrikanischen NRW-Partnerprovinz, das soziale Kultur-, Bildungs- und Mutmachprojekt Clownschoools for Life gegründet. Der gleichnamige Trägerverein hat seinen Sitz in Düsseldorf. Ziel ist es, mit Lachen und der Heiterkeit des Clownspiels Kinder und Jugendlichen Lebensmut, Zuversicht, Kreativität und Selbstbewusstsein zu vermitteln. Zum zweiten Mal waren nun – im Juni für rund vier Wochen – Absolventen dieser Schule in Nordrhein-Westfalen zu Gast, gaben Workshops in Kinder- und Jugendhilfe-Einrichtungen des Caritasverbandes für das Erzbistum Köln und zeigten ihr Können bei zahlreichen öffentlichen Auftritten. Am 3. Juni wurden sie mit dem „Prix



Auftritt bei den Jonges.

Foto: sch-r

de Ellnere“ des St.-Sebastianus-Schützenvereins Düsseldorf-Eller ausgezeichnet. Auch beim China-Tag am 16. Juni waren sie dabei und tanzten auf der Bühne vor dem Düsseldorfer Rathaus, denn NRW, Sichuan und Mpumalanga sind untereinander

als Partnerländer bzw -provinzen verbunden.

Bei den Jonges bedankten sich Margaret, Blondie, Gugu, Sifiso, Ray und George mit ihrem temperamentvollen Spetzula-Tanz für die Unterstützung, die der Heimatverein dieser Initiative 2010 und 2011 hatte zukommen lassen. Die südafrikanischen Gäste hatten für diesen Besuch im Henkel-Saal sogar eine spezielle Düsseldorfer Fortbewegungsart eingeübt, nämlich das Radschlagen. Ein Video ihres Auftritts bei den Jonges ist auf der Website www.clownschulenuerleben.de zu sehen. Dort gibt es auch weitere Informationen zur Tour und zum Projekt insgesamt. Wie Nemo mitteilt, entwickeln sich die Clownschulen weiter hervorragend: „Wir führen seit kurzem Gespräche über neue Projekte in Südafrika und weiteren afrikanischen und europäischen Ländern.“

sch-r



Seit 60 Jahren

EIN GUTES GEFÜHL –
IHR KOMPETENTER PARTNER
FÜR BESSERES HÖREN!

60 JAHRE
HÖRGERÄTE
AUMANN

HÖRGERÄTE AUMANN.
Immer in Hörweite: Für Sie 15x in Düsseldorf und Umgebung!

www.hörgeräte-aumann.de

Mit einem Tsunami hätte man in Fukushima rechnen müssen

Ein Jahr nach der Katastrophe analysierte Versicherungsexperte Rehmann das Drama

Fast genau ein Jahr nach der Atomreaktor-katastrophe von Fukushima hielt der Versicherungsexperte Jürgen Rehmann bei den Jonges einen Vortrag zur Frage: „Was wissen wir heute?“

Der aus Lübeck stammende Diplomvolkswirt, langjähriger Vorstandsvorsitzender der Deutschen Rückversicherung AG, Düsseldorf bei der Tischgemeinschaft Stachelditzkes, stellte seiner Analyse vom 29. Mai eine Einschränkung voran. Er wolle keine politische Bewertung und keinen streng wissenschaftlich-technischen Vortrag halten. Also beschrieb er vor allem die Folgen der Katastrophe und das Risiko, das von vornherein in der japanischen Kernkraftwerksanlage steckte.

März 2011. Die Erde bebte. Die von General Electric gebauten Siedewasser-Reaktoren, architektonisch ein Standarddesign, das auch vielen in den USA errichteten Kernkraftwerken entspricht, hielten den Erdstößen stand. Doch knapp eine Stunde später schwappte der Tsunami an sie heran, die vom Erdbeben ausgelöste Riesenwelle aus dem Meer.

Die automatische Schnellabschaltung hat auf das Rumoren der Erdkruste planmäßig reagiert. Die Kraftwerke gingen vom Netz. Aber dann muss der Reaktorkern gekühlt werden, damit er nicht schmilzt. Dafür wäre elektrische Energie nötig, aber die öffentliche Stromversorgung war ja gerade auch wegen der Abschaltung zusammengebrochen. Ersatzweise sollten Dieselaggregate



Jürgen Rehmann (links) mit Franz-Josef Siepenkothen, Ehrenmitglied des Jonges-Vorstandes. Foto: sch-r

Notstrom produzieren. Das taten sie auch, bis der Tsunami über sie hinwegschwappte. Die Hilfsmotoren standen in einer Halle auf Strandniveau. Hätte man sie höher, sozusagen auf Stelzen gestellt, dann wäre die Katastrophe weitaus glimpflicher verlaufen. So aber kam es zu zerstörerischen Wasserstoffexplosionen, Radioaktivität wurde freigesetzt, die betroffene Zone mit einem Radius von 20 Kilometern wird auf lange Zeit unbewohnbar bleiben.

Der Schaden geht in die Milliarden. Betroffene müssen entschädigt, die Technik muss entsorgt, repariert werden, was auch immer. Allein die Isolierung der Radioaktivität nach dem Unfall von Harrisburg/USA 1976 hat zwei Milliarden Dollar gekostet, sagte Rehmann. Wobei laut internationaler Übereinkommen bei außergewöhnlichen

Naturkatastrophen der Betreiber eines Kraftwerks nicht haften muss. Dann kommt der Staat in die Pflicht. Wobei für Fukushima offenbar eine Mischform gefunden worden ist. Vom Betreiber sind laut Rehmann bisher 1,16 Milliarden Euro als Abschlagszahlungen geleistet worden, weitere 1,94 Milliarden sollen je zur Hälfte vom Staat und vom Unternehmen aufgebracht werden. Doch so oder so (möchten wir ergänzen), letztlich trifft es den japanischen Bürger, ob Stromkunde oder Steuerzahler.

Naturkatastrophe? Man hätte damit rechnen können, ja müssen. Berühmte alte japanische Holzstiche zeigen die große Welle, alte Steine mit Inschriften warnen die Nachfahren vor der Flut: „Baue nicht hinter diesem Punkt.“ Statistisch gesehen müssen Japans Küsten alle 30 Jahre so einen Faustschlag des Meeres hinnehmen. Umso unbegreiflicher, dass die Erbauer der Fukushima-Reaktoren ein amerikanisches Standarddesign einfach übernahmen, statt wenigstens die Notstromaggregate in einen hochwassersicheren Turm zu stellen.

Schon 1957 haben Betreiber von Kernreaktoren in 26 Ländern zur Deckung von Sachschäden sogenannte Atom pools gegründet zwecks gegenseitiger Rückversicherung. Und damit indirekt zugegeben, dass ihr Geschäft keineswegs ganz gefahrlos ist. Und seither hat die Menschheit einige schreckliche Erfahrungen mit dieser Form der Energiegewinnung – und ihren einstmals ungeahnten Folgekosten – sammeln müssen. sch-r

Wer gute Rendite sucht, sollte ein Einspeiser werden

Steffen Neuschütz sprach über die Chancen der erneuerbaren Energien

Nach der Katastrophe von Fukushima haben viele Staaten, auch Deutschland, erklärt, dass sie aus der mittels Kernkraft erzeugten Energiegewinnung aussteigen wollen. Doch wie soll die Versorgungslücke geschlossen werden?

EEG lautet die Antwort auf die Frage, doch die Aufschlüsselung der Abkürzung ist doppeldeutig. Einerseits steht sie für das Erneuerbare-Energien-Gesetz, andererseits auch für die Europäische Energiegenossenschaft e. G. Der Jurist Steffen Neuschütz, der

am 12. Juni bei den Düsseldorfer Jonges über „Transparenz, Orientierung und Chancen“ sprach, vertritt seit 2011 als Vorstandsmitglied die eingetragene Genossenschaft mit Sitz in Bonn, logisch, weil ein Gesetz ja keinen Vorstand hat. Eine e. G. ist eine Art

von Verein mit Schwerpunkt auf wirtschaftlicher Tätigkeit. Fortan muss man genau hinschauen, ob das EEG oder die EEG gemeint ist. Eine gewisse Verwechslungsgefahr hat durchaus zum Charme des Vortrags von Neuschütz beigetragen.

„Ohne Energie ist die heutige Menschheit nicht mehr lebensfähig“, sagte Neuschütz. Klar, es geht ums Ganze. „Alle Ressourcen der Erde sind endlich“, sagte Neuschütz auch. Klar, jetzt sind Innovationen gefragt. Die Vorkommen von Kohle, Erdöl oder Erdgas werden irgendwann ausgeschöpft sein. Zudem soll in Deutschland die Kernkraft, also der Atomreaktorstrom, ab 2022 nicht mehr zur Verfügung stehen. Ausgleich muss her.

Die bisherige Bedeutung der Kernenergie sollte aber auch nicht überschätzt werden, gab Neuschütz durch seine Zahlen zu verstehen. Denn dieser Bereich hat heute einen Anteil an der deutschen Energieversorgung von 18 Prozent, während die erneuerbaren Energien schon 20 Prozent abdecken.

Wind, Sonne und Wasserkraft, Erdwärme, die Verwertung von Abfällen sowie nachwachsenden Rohstoffen wie Holz im



Steffen Neuschütz beim Vortrag. Foto: sch-r

nachhaltigen Waldbau gehören zu den erneuerbaren (oder auch unerschöpflichen) Energien. Deren Anteil an der Energieversorgung soll bis 2020 auf 50 Prozent, bis 2050 auf 80 Prozent wachsen. Dem Plan wird helfen, dass gerade Deutschland ein Vorreiter „für eine sehr gute technologische Weiterentwicklung“ ist, so Neuschütz.

Wer Kapital hat und Rendite sucht, sollte ein „Einspeiser“ werden, riet Neuschütz.

Zum Beispiel mit Photovoltaik-Paneele auf dem Dach. Ein Überschuss an Stromerzeugung über den Eigenbedarf hinaus, eingespeist ins Netz, zahlt sich in barer Münze aus. Eine gesetzliche Garantie sorgt für die Sicherheit der Investition über 20 Jahre. Mehr als Sonne gibt's in Deutschland, je nach Standort verschieden, freilich den Wind. Aber ob der gewöhnliche Immobilienbesitzer eine Mühle im Garten genehmigt bekommt, ist sehr fraglich.

Seine Lieblingsthemen sind das Blockheizkraftwerk und die Kraft-Wärme-Kopplung, bekannte Neuschütz. Für eine nähere Erläuterung reichte die Zeit nicht. Aber Technikfreunde finden im Internet dazu schnell jede Menge Details. Hier schließen wir ab mit dem Fazit von Neuschütz: „Deutschland ist europa- und weltweit der Wachstumsmarkt Nummer eins für erneuerbare Energien. Das bedeutet lohnende Investitionen, denn Energie wird immer benötigt.“

Eine noch ganz andere Art von Energie zeigten in der Einleitung dieses Jonges-Abends sechs Tanzclowns aus Südafrika, siehe dazu Seite 11.

sch-r

Jonges-Veranstaltungen im Henkel-Saal, Ratinger Str. 25, jeweils um 20.00 Uhr

3. Juli 2012

Begrüßung neuer Jonges und Quartalsrückblick aus Pressesicht mit Tor-Redakteur Werner Schwerter

10. Juli 2012

Einstimmung auf das Schützen- und Heimatfest

Gäste: 1. Chef des St. Sebastianus Schützenvereins Düsseldorf, Lothar Inden, 2. Chef Wolfgang Volmer, Oberst Günther Pannenbecker

17. Juli 2012

Huldigung an die neue Schützenmajestät auf dem Schützenplatz

Ab 18 Uhr traditionelles Treffen der Jonges zum großen Schützen- und Heimatfest auf dem Schützenplatz neben dem Festzelt auf den Oberkasseler Rheinwiesen.

24. Juli 2012

Empfang des Schützenkönigpaars bei den Jonges

31. Juli 2012

Wie Apps entstehen

Referent: Dr. Ralf Lauterbach, Media@Apps.de, Firma Apps Seleration GmbH

Vorschau, 7. August 2012

Die Situation der Senioren in Düsseldorf

Referent: Horst Grass

Düsseldorfer Jonges

Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V. Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932. www.duesseldorferjonges.de

Vereinsvorstand:
N.N.

Geschäftsstelle:
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf.
Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.
Geschäftsführer: Günther Zech, Geschäftsstellenleiterin: Brigitte Sichelshmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.
E-Mail: info@duesseldorferjonges.de
Über die Geschäftsstelle ist auch das Archiv, Leiter Bruno Bauer, zu erreichen.

Mitgliedsbeitrag: 42 Euro im Jahr.

Bankverbindungen des Vereins:
Commerzbank AG Düsseldorf
1 42 34 90, BLZ 300 400 00
Deutsche Bank AG Düsseldorf
2 23 42 01, BLZ 300 700 10
Stadtsparkasse Düsseldorf
14 00 41 62, BLZ 300 501 10
Postbank Köln
5 84 92-5 01, BLZ 370 100 50
Kreissparkasse Düsseldorf
20 77 782, BLZ 301 502 00

Schöne Grüße aus dem Neanderland

Was merkt ein Ochs, dem man ins Horn kneift? Er merkt – salopp gesagt – nix. Wäre Thomas Hendele ein solcher Ochs, dann wäre er seinen Job als Landrat des Kreises Mettmann längst los. Nicht zuletzt die Leidenschaft hält ihn dort.

Von Ludolf Schulte

Im 5. Stockwerk des Mettmanner Kreishauses ist die gute Laune zu Hause. Besucher spüren, dass die Amtsräume des Landrates kein Hort der Repression sind. „Wir alle machen einen guten Job“, sagt Hendele. Er traut sich, für 1270 Mitarbeiter zu sprechen.

Was eigentlich macht ein Kreis? Warum melden sich in schöner Regelmäßigkeit Landespolitiker zu Wort, die am NRW-Behördenaufbau schnipseln und wahlweise mal die Regierungspräsidien, Landschaftsverbände und Kreise auflösen wollen oder die Polizei zu zentrieren versuchen?

Solche Überlegungen gibt es zuhauf – oft abhängig von der politischen Farbe. Mitunter auch wohl von der Tagesform. Der Kreis Mettmann hat gute Argumente für seinen Erhalt als Untere Staatliche Behörde zusammengestellt. Das hat er zwar in verquastem Verwaltungsdeutsch getan, doch zur Abwehrgieriger Hände hat's bis heute gereicht.

Wollte man ihn abschaffen, wäre Hendele ein harter Brocken. Er hat als Landrat Figur gemacht. Wenn er mit Frau und zwei Kindern durch seine Wahlheimat Hilden („Die Stadt liebe ich“) schlendert, dann wissen viele, wen sie vor sich haben. Irgendwie, so scheint es, ist er zur personifizierten Klammer einer Organisationseinheit geworden, die zehn Städte mit knapp 500.000 Menschen betreut. Hendele bekommt Bürgerpost, die er übrigens binnen 24 Stunden beantwortet. Die Verfasser wissen offenbar, dass er die Aufsicht über seine zehn kreisangehörigen Städte führt. Über die Polizei, Finanzen, Planung oder Schule. Auch über den Denkmalschutz. „Untere staatliche Verwaltungsbehörde“, heißt es amtssprachlich.

Heinrich Friedrich Karl von und zum Stein ist fast 200 Jahre tot. Doch dort, wo es um die Effizienz von Behörden geht, lebt der preußische Reformier noch immer. Hendele ist – wie vom Stein – ein erklärter Gegner von Zentralisierungen um jeden Preis. Er redet der Dezentralisierung das Wort und setzt



Landrat Thomas Hendele

darauf, dass Verwaltung in einem Gemeinwesen spürbar sein muss und den Gemeinschaftssinn sogar stärkt. Solche Bekenntnisse spult der Hildener nicht routinemäßig runter. Mit Leidenschaft rudert er mit seinen Händen gleich ein paar Kilometer ab, wenn es um seinen Kreis Mettmann geht, dessen Bürger ihn mit Quoten jenseits der 50 Prozent gewählt und wiedergewählt haben. Mit ausholenden Bewegungen fängt er seine beiden Kinder gleich mit ein. Zwar ist es dem CDU-Mitglied bis heute nicht gelungen, sie für ein Parteibuch zu begeistern, doch ihren Gemeinsinn hat er längst ausgemacht.

Ein Kreis wie der Mettmanner hat es nicht so leicht, als Marke erkennbar zu werden. Die Kennung als „Zentrum inmitten der Zentren“ (gemeint sind Düsseldorf, Duisburg und Essen) reißt niemanden vom Hocker. Der Versuch, den Neanderthaler als Marke zu krönen, ist gescheitert. Das Bild von einem tumben Mann mit Keule ließ sich nicht durchgängig positiv besetzen.

Aus dem Neanderthaler ist inzwischen die Marke „Neanderland“ geworden. Ein deutlich breiterer Denkansatz von Marketingfachleuten. Im Namen Neanderland steckt die „Grüne Lunge“. Mehr als 70 Prozent der 407 Quadratmeter Kreisfläche sind Natur pur. Allein 44 Prozent sind als Natur- und Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.

Solche Fakten enthalten Lockstoff. Acht Golfplätze gibt es im Kreisgebiet. Hendele hat sehr wohl auch den Ruf des Düsseldorfer Oberbürgermeisters Dirk Elbers vernommen,

die verehrte Nachbarschaft solle sich doch bitteschön an der Lösung der Wohnungsproblematik beteiligen. Der Landrat reagiert positiv und will Platz schaffen für Menschen, die in der Landeshauptstadt keine Bleibe finden.

Das Preisgefälle zwischen Hauptstadt und plattem Land ist längst Geschichte. Die Wertfeststellungen für Häuser, Wohnungen oder Grundstücke haben sich in der Region angenähert. Hendele: „Wer in den Kreis kommt, wird kaum etwas vermissen, was die Stadt auszeichnet. Da bin ich stolz.“ Nicht zuletzt hat er dabei vor allem Bildungsangebote und kulturelle Vielfalt im Blick.

Im Zimmer des Landrates hängt ein Bild aus Potsdam, wo er nach der Wende ein paar Jahre Verwaltungsreformer war und dabei erfahren hat, wie wirksam kleinere Einheiten sein können. Diese Aufgabe, so sagen sie im Brandenburgischen, habe Hendele mit preußischen Tugenden – mit Fleiß, Zähigkeit, Gradlinigkeit angegangen – redlich, gerecht und bescheiden.

ZU BERUF UND PERSON

Thomas Hendele, diplomierter Verwaltungswirt, ist seit 1999 Landrat des schuldenfreien Kreises Mettmann. Er erzielte bei Wahlen stets über 50 Prozent. Zum Kreis, in dem 496.000 Menschen wohnen, gehören die Städte Erkrath, Haan, Ratingen, Mettmann, Heiligenhaus, Hilden, Monheim, Langenfeld, Velbert und Wülfrath. Der Kreis hat die höchste Bevölkerungsdichte in Deutschland.

Der gebürtige Düsseldorfer wohnt in Hilden und liebt diese Stadt. Der 59jährige liebt auch die Bildende Kunst. Vor allem die französischen Impressionisten haben es ihm angetan. Versenken kann sich der frankophile Verwaltungsmann in Biographien und historische Werke. Dem Fußball gilt seine Leidenschaft. Zur Fortuna hält der engagierte Düsseldorfer Jong nicht nur zu Hochzeiten. Sein Herz hängt aber auch am „Club“ Nürnberger und dem nicht ganz so berühmten SV Hilden-Nord.



Wir setzen Maßstäbe

Zu den Besten zu gehören heißt, ständig neue Maßstäbe zu setzen. Wir von Züblin stellen uns dieser Herausforderung – Tag für Tag, weltweit.

Gemeinsam mit unseren Kunden realisieren erfahrene Projektteams technisch und wirtschaftlich optimierte Bauvorhaben jeder Art und Größe. Erstklassig ausgebildete Fachleute auf den Baustellen gewährleisten die einwandfreie und termingerechte Ausführung der Projekte.

Dieses Selbstverständnis, zusammen mit unserem soliden wirtschaftlichen Handeln, macht uns zu einem leistungsfähigen und verlässlichen Partner – und das seit über 100 Jahren.

ZÜBLIN

Ed. Züblin AG
Direktion NRW

Schiess-Straße 45
40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 5996-0
Telefax +49 211 5996-360
www.zueblin.de

Verunsicherung
verstehen.

Distanz
verstehen.

Fragezeichen
verstehen.

Einen eigenen
Kopf verstehen.

Einen Scherz
verstehen.

Ein erstes
Verstehen.

Verstehen.
Je mehr,
desto besser.

ERGO

Versichern heißt verstehen.

Ein Jong mit Leidenschaft für Jazz

Roland Schulte-Trux hat die Buttons aller 20 Festivals

Außer seiner Leidenschaft für die Düsseldorfer Jonges hat Roland Schulte-Trux, Mitglied der TG Rabaue, noch eine zweite Schwäche. Er ist ein eingefleischter Jazz-Fan. Und daher taucht er regelmäßig Pfingsten aus dem normalen Alltag ab und will dann von niemanden gestört werden, denn die Düsseldorfer Jazz Rally ist für ihn ein absolutes Muss. In den vergangenen zwanzig Jahren hat er keine Jazz Rally versäumt, wovon seine Button-Sammlung, die er wie einen Augapfel hütet, zeugt. Großartig fand er auch in diesem Jahr wieder die Vielfalt an dargebotenen Jazz-Stilrichtungen. Und die Krönung ist für ihn jedes Jahr der Dixieland-Jazz vor dem Uerige, denn dort steht, wie bei den Düsseldorfer Jonges, Geselligkeit ganz hoch im Kurs.

Christian Dick



Jazzfreund mit 20 Rally-Buttons. Foto: C. D.

Ne leere Thron

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

Dat hät et doch in achzich Johr nu wirklich nit jejähwe: Dä Thron vom Baas is leer – un och die Stöhl donähwe.

Hätte mer nit im Jespräch en Lösung könne fenge? Et jitt immer noch ne Wääch – mer muss sich blos dörchringe.

Schad, dat sonne fiese Knaatsch de stolze Jonges deht blamiere. De Ziehdung hät jetz ihre Tratsch un mir donnt blos verliehre.

Ech hoff, dat bald ne Baas un och ne neue Vörstand kütt, dat öhwer alles flöck wäkst Jras un schnell vejesse is dä Strieht.

Dat Düsseldorf dat Thema is, et is un bleibt uns Heimatstadt. Mer sin och nit för Angere fies, mer hant von Allem wat.

Wenn wiederkütt dä alde Jeist, dat Jonges ächte Freunde sin, un Jeder wees, wat sowat heist, krimmer dä Boore wieder hin.

Ne Stachelditz

Anzeige

Hörschäden immer früher und öfter

Akustiker Aumann übernahm vor 20 Jahren Vaters Firma

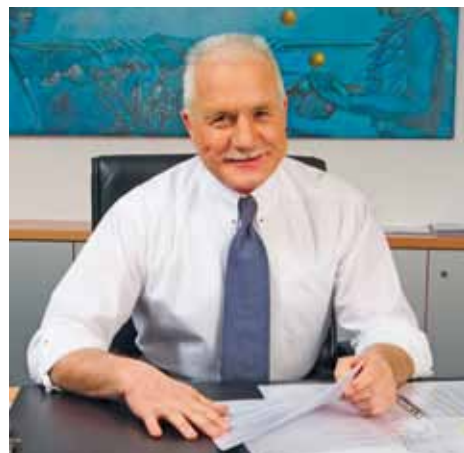
Seit nunmehr über 40 Jahren ist der Düsseldorfer Jong Ulrich Aumann in der Hörgerätebranche tätig. Seit 1992 führt er erfolgreich das Familienunternehmen seiner Eltern fort. Sein Vater Wilhelm Aumann hat das Unternehmen 1952 in Düsseldorf gegründet. Unterstützt durch seine Ehefrau Margarete baute er, der sich ehrenamtlich unermüdlich für seinen Berufsstand einsetzte, es zu neun Filialen aus. Für sein Engagement wurde dieser wahre Pionier der Akustikbranche im Jahr 1988 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

Ulrich Aumann erzählt, dass er schon als Kind seinen Vater bei Kundenbesuchen begleitet hat. „Ich habe den elterlichen Betrieb mit Freude übernommen.“ Innovation und Weiterbildung stehen im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns. Die Firma wuchs auf 45 Mitarbeiter mit 15 Filialen in Düsseldorf, Mettmann, Mönchengladbach, Ratingen, Hilden, Haan und Nettetal an. Am

Sitz der Verwaltung Am Wehrhahn in Düsseldorf entstand im Jahr 2008 ein hochmoderner Schulungsraum, in dem die Mitarbeiter regelmäßig über neue Produkte und den optimalen Umgang mit den Kunden, weitergebildet werden.

Um die Zukunft seiner Branche ist ihm nicht bange. Es gibt in Deutschland etwa 16 Millionen Schwerhörige, aber nur zwei Millionen Menschen sind mit Hörgeräten versorgt. Weil die Menschen immer mehr Lärm ausgesetzt sind, werden viel mehr Menschen schon viel früher schwerhörig, oft schon mit 60 statt wie früher mit 75 Jahren.

In den vergangenen Jahren hat das Unternehmen 200 Lehrlinge ausgebildet. Ulrich Aumann beklagt Nachwuchsmangel und würde sich wünschen, dass noch mehr Schulabgänger sich für den Beruf des Hörgeräteakustikers interessieren würden. „Arbeit hätten wir genug, die Versorgung der Kunden ist noch lange nicht gesichert.“



Ulrich Aumann

Fleißiger Einsatz mit Besen im Gewölbekeller der Kaiserpfalz

Jonges betreiben Denkmalpflege an der Burgruine – Auch Schilder wurden erneuert

Die Tischgemeinschaft Kaiserpfalz pflegt regelmäßig die Kaiserswerther Burgruine, nach der sie sich benannt hat.

Die 2010 gegründete TG mit ihren inzwischen 30 Mitgliedern aller Berufs- und Altersgruppen hat auch in diesem Jahr wieder ihre freiwillige Pflicht der Denkmalpflege wahrgenommen. Am 21. April wurde bei strömendem Regen der Gewölbekeller gesäubert. Am 22. Mai folgte dann die lange zugesagte Erneuerung sämtlicher Plexiglasabdeckungen der Rundgangsschilder an der Kaiserpfalz. Die alten Schilderabdeckungen waren im Laufe der Jahre durch Verwitterung und Vandalismus unansehnlich geworden.

Durch Sponsoring der Firma Creativ Messebau GmbH, Ratingen, die die neuen



Jonges beim Reinigen des Kellers...

Scheiben gestiftet hat, war es nun möglich, dass die Tischfreunde die Abdeckungen austauschen konnten und die Schilder wieder in neuem Glanz erstrahlen. Besonderer Dank gilt hierbei dem Tischfreund Stephan Gaul, der in Kaiserswerth einen Hausmeisterservice



...und mit einem der erneuerten Schilder.

führt und die technische Leitung übernahm. Unter Mithilfe weiterer Tischfreunde konnten die Arbeiten nach rund zwei Stunden – diesmal bei strahlendem Sonnenschein – abgeschlossen werden.

Siegfried H. Minuth

Fridolin Adam GmbH
Roßstraße 31 · 40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 47 40

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Restaurierung von Kirchen
www.maler-adam.de · info@maler-adam.de

WWW.HANDWERK.DE

Bei uns zählt nicht, wo man herkommt. Sondern wo man hinwill.

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

SSS SIEDLE

Kundendienst



Josef Arnold GmbH

Stiftsplatz 9a
40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26
Fax (02 11) 13 22 18

E-Mail: info@elektrotechnik-arnold.de · www.elektrotechnik-arnold.de

Über Streithähne, Gockelverhalten und weibliche Waffen

Wer die Schlagzeilen beherrscht, muss sich um Spott nicht sorgen – Ein Kommentar

Spieglein, Spieglein an der Wand. Die Frage: Sind wir Jonges nicht nur ein großer, sondern auch ein wichtiger Verein? Sind wir nicht nur eine gesellige Verbindung, sondern auch eine gesellschaftspolitisch einflussreiche?

Bei der Suche nach Antworten können TV-Freunde, Radiohörer und Zeitungsleser auf bewährte journalistischen Regeln setzen: Das Wichtige kommt immer zuerst. Unbedeutendes wandert in den Papierkorb. Die Düsseldorfer Jonges haben in den letzten Wochen erfahren: Sie sind wohl wer. Intensiv nämlich haben sich die Medien mit den Turbulenzen im Verein befasst. Und das stets an prominenter Stelle. Wenn es kracht, ist stets öffentliches Interesse da.

Die promovierte FDP-Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann, eine große Freundin des pointierten Zwischenrufs, hat die Jonges gerade zu den Stadtaltären erhoben. Es müsse Schluss sein mit dem Streit im Verein, denn „es geht auch um die Stadt Düsseldorf“, wird sie in der Rheinischen Post (13. Juni) zitiert. Wow, das ist scharf. Und natürlich bewusst dick aufgetragen.

Wollte man argwöhnen, Vertreter kleiner und bis zum Auftauchen eines blonden FDP-Recken in NRW sogar kleinsten politischen Einheiten, seien dazu verurteilt, die Trommel zu schlagen, dann würde man der blau-gelben Repräsentantin nicht gerecht. Allenthalben gilt sie doch als analysestark und lösungsorientiert. Frauenpower empfiehlt sie circingleich als Medizin gegen das „Gockelverhalten“ von Jonges, die an der Vereinskrise Anteil haben. Gockel, so möchte man herauslesen, stehen für egozentrisch, eitel, selbstverliebt und arrogant.

Solche Empfehlungen aus der politischen Kaste regen freilich zum Faktenchecken an. Aus der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen oder der Frauenunion dringt seit vielen Jahren nicht nur Schalmeienmusik. Männliche Beobachter sprechen sogar beeindruckt von verbissenen Platzkämpfen und Waffen, die zu gebrauchten Männer gar nicht fähig wären.

FDP-Frauen haben einen besonderen Verein gegründet. Aus den Worten „liberal“ und dem französischen „elle“ sind die Lib'ellen entstanden. Zugang haben dort auch Frauen, die des Französischen nicht mächtig sind.

Neugierige Männer, die den Kreis beschnuppern wollten, bekamen die rote Karte. Im Beisein von Männern, so hieß es, täten Frauen halt den Mund nicht auf. Gefragt aber seien Wortbeiträge ohne Druck. Keine Frage: Die Lib'ellen liefern gute Arbeit ab. Dass sie etwas zu tun haben könnten mit dem Fakt, dass manche FDP-Männer einen Bogen um (bestimmte) Partei-Frauen machen, um verletzungsfrei zu bleiben, ist nicht belegbar.

Selbstverständlich: Düsseldorfer Polit-Frauen wie Gudrun Hock (SPD), Miriam Koch (Grüne) oder Strack-Zimmermann ist warm ums Herz bei der Vorstellung, den Jonges-Baas-Stuhl mit farbigem Samt auszukleiden und mit den Insignien der Macht selbst darauf Platz zu nehmen. Doch halten wir im Blick, was uns Mutter Natur lehrt: Der Gockel gilt als eine Bereicherung für jeden Hühnerhaufen. Er passt nämlich auf die Hennen auf. Das lässt sich in die Menschenwelt durchaus übertragen. Leiter von Alteinrichtungen berichten nämlich, es mache viel Sinn, einen Mann in eine Frauengruppe zu setzen. Dann sei Ruhe... **Ludolf Schulte**

Plagegeister aus der Ferne können heimlich mit Viren einreisen

Der Parasiten-Experte Professor Mehlhorn sprach über Seuchen: „Aber keine Panik.“

Professor Dr. Heinz Mehlhorn sprach bei den Jonges am 19. Juni über „Seuchen – Bedrohung in Zeiten des Klimawandels“.

Der Wissenschaftler, der bis zur Pensionierung vor drei Jahren am Institut für Zoo-morphologie, Zellbiologie und Parasitologie der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf geforscht und gelehrt hat, würzte seinen Vortrag mit kabarettreife Witzen und Anekdoten, auch wenn es zum Teil um große Bedrohungen ging. Die Erderwärmung zählt er nicht dazu, der Klimawandel bewege sich im Rahmen langfristiger üblicher Zyklen. „Wenn der Meeresspiegel um zwei Meter steigt, heißt das nicht, dass die Holländer mit

ihren Wohnwagen rheinaufwärts schwimmen.“ Fünf Grad mehr Wärme sei für Pflanzen und Tiere kein Problem, die fünf Grad Unterscheid gebe es ja schon jetzt zwischen Köln und Ostdeutschland. „Und zu Cäsars Zeiten gab es in ganz Europa keinen Gletscher, obwohl sich die alten Römer in Sandalen und nicht in Autos fortbewegten.“ Mehlhorns Rat: „Nur nicht panisch werden.“

Allerdings, Migration, Urlaubsreisen und Güterverkehr im Zeitalter der Globalisierung sorgen dafür, dass Insekten oder Viren aus der Ferne hier sehr schnell eingeschleppt werden und sich rasch verteilen. So hat sich die afrikanische Blauzungenkrankheit bei Rindern über acht Wochen in ganz Europa

ausgebreitet. Antilopen für einen Zoo (sie selbst sind immun) waren wahrscheinlich die ersten Träger der entsprechenden Viren. Die Vogelgrippe verlief noch glimpflich, aber ihr Vorläufer, die spanische Grippe von 1919, hat 40 Millionen Menschen umgebracht. Die Kleiderlaus, heute fast ausgerottet, tötete durch Übertragung von Flecktyphus im Zweiten Weltkrieg drei Millionen Soldaten der russischen Armee und eine Million der deutschen. Die Pest, von Flöhen übertragen, war im Mittelalter eine mörderische Geißel, die ganze Landstriche entvölkerte. Und Zeckenbisse können Borreliose auslösen mit einer Vielzahl von Symptomen, die oft mit anderen Krankheiten verwechselt werden.

Mückenstiche können Malaria übertragen. Dabei gilt prinzipiell: Nur wenn die Plagegeister zuvor das Blut eines Infizierten gesaugt haben, gerät das nächste Opfer in Gefahr. Wo keine Krankheiten sind, ist selbst die asiatische Tigermücke, die sich hier derzeit ausbreitet, trotz ihres martialischen Namens ganz harmlos.

Besser aber, man lässt die Insekten erst gar nicht an die Haut. Dafür hat Mehlhorn mit Kollegen ein Repellent, einen Abwehrstoff entwickelt. Auf die Idee kam er durch ein altes Buch aus dem Nachlass seiner Mutter. Dort fand er den Hinweis auf eine alte Heilpflanze, den Mönchspfeffer (*Vitex agnus castus*). Das Gewürzkraut, in Klostergärten des Mittelalters gehegt, sollte je nach Dosierung den Geschlechtstrieb dämpfen oder als Aphrodisiakum wirken. Mehlhorn und Kollegen entwickelten daraus ein pharmazeutisches Produkt, das Zecken, Flöhe und Mücken abschreckt. Es wird wirtschaftlich vermarktet; Mehlhorn leistete sich ein bisschen Produktwerbung.



Professor Dr. Heinz Mehlhorn. Foto: sch-r

Mehlhorn zeigte sein kleinen Lieblinge in Großaufnahmen und sparte auch nicht an Bewunderung für ihre Talente. Flöhe lobte er als Sprungkünstler. Täte der Mensch es ihnen gleich, er könnte – relativ zur Körpergröße – aus dem Stand einen Satz über den

Kölner Dom machen. Auf dem Münchner Oktoberfest gibt es noch einen Flohzirkus. Dieser ist Kunde bei Mehlhorn und bezieht von ihm den Artistennachwuchs. Neue Pestgefahr geht davon nicht aus.

So schrecklich Dengue-Fieber, Gelbfieber oder West-Nil-Virus auch sind und ständige Wachsamkeit der Wissenschaft verlangen, laut Mehlhorn soll man aber Angst und Abwehr auch nicht übertreiben. Zwar gelte: „Schon mit dem nächsten Frachtcontainer kann ein neuer Parasit eingeschleppt werden. Binnen 24 Stunden kann ein unangenehmer Gast aus dem Urwald bei uns am Tisch sitzen.“ Aber das deutsche Gesundheitssystem gehöre zu den besten der Welt, die Nahrungssicherheit sei extrem gut: „Sie können alles essen, was es im Supermarkt gibt.“ Es gebe hierzulande die strengste Fleischschau, allerdings auch einen gigantischen Preiskrieg. Und so könne es passieren, dass aus Not oder Geldgier von Unternehmen doch mal etwas skandalös Verseuchtes in den Laden kommt. sch-r



Älteren Menschen ein aktives Leben zu ermöglichen ist unser Ziel

Wohnstift als Heimat

Seniorenwohnstift Haus Lörick
Grevenbroicher Weg 70 · 40547 Düsseldorf
Tel. (02 11) 59 92-1 · Fax 59 92-6 19
Internet: www.haus-loerick.de

Haus Lörick

liegt in einer großzügigen Parkanlage im gleichnamigen linksrheinischen Stadtteil von Düsseldorf in Rhein- und Citynähe.

Eigenständiges Wohnen

Haus Lörick verfügt über 438 1-, 2- und 3-Raum-Wohnungen mit Diele, Bad, Küche und teilweise Loggia. Ihre Wohnung gestalten Sie individuell und mit Ihren persönlichen Möbeln. Der Pensionspreis beinhaltet das tägliche Mittagessen (Menüwahl), Stromversorgung, Heizung, Telefongrundgebühren, regelmäßige Reinigung der Wohnung und der Fenster sowie die Benutzung der Gemeinschaftsräume.

Unabhängigkeit

Im Hause finden Sie ein Lebensmittelgeschäft, Sparkasse, Friseur, Gaststätte mit Kegelbahn, Physiotherapie, Café und viele weitere Serviceleistungen vor. Ein Hausbus verkehrt regelmäßig zwischen Haus Lörick, Oberkassel und der Düsseldorfer Innenstadt.

Aktivitäten entfalten

Konzerte, Opern, Operetten, Filmvorträge in unserem Theatersaal, Ausflüge und eine Vielzahl von Kursen, wie z. B. Yoga, Seniorentanz, Bewegungsgymnastik, Gedächtnistraining, regen Sie an, Ihren Tagesablauf aktiv zu gestalten.

Umsorgt sein

Auf jeder Etage kümmert sich eine Etagenbetreuung um Ihr Wohl. Im Krankheits- oder Pflegefall werden Sie in Ihrer Wohnung oder auf unserer Pflegestation versorgt. Es besteht die Möglichkeit, einen Anwartschaftsvertrag abzuschließen, der Sie zu einem späteren Bezug einer Wohnung berechtigt.

Preisbeispiel für eine z. Zt. vermietbare 1-Zimmer-Wohnung, ca. 30 m², monatlich 1.195,53 €

Unterirdischer Fußmarsch durch eine künftige Verkehrsader

Die TG Kinn Ziet besuchte die U-Bahn-Baustelle und wanderte durch die Tunnelröhre

Der Jonges-Tisch Kinn Ziet hat im Rahmen seines Programmes „Düsseldorf aktuell“ am 5. Juni die U-Bahn-Baustelle Wehrhahnlinie besucht.

Unter Führung des Bauleiters Gerd Wittkötter wurde zuerst die Baugrube am Corneliusplatz besichtigt. Nach dem Abstieg in die eindrucksvolle 25 Meter tiefe Baugrube konnten die Jonges einen Blick in die Röhre der Bahn in Richtung Wehrhahn werfen, um sich anschließend über das Projekt der Unterfahrung des Kaufhofs an der Kö informieren zu lassen. Hier wird ab August der Boden vereist, damit danach der Anschluss an die Heinrich-Heine-Allee unter dem Gebäude durch stabilen Untergrund gegraben werden kann. Dabei kommt die



Jonges zu Besuch an der Baustelle.

bereits abgebaute Tunnelbohrmaschine „Tuborine“ nicht mehr zum Einsatz.

Vom Corneliusplatz ging es unter Führung von Fred Hartmann weiter in die U-Bahn-Station Breite Straße herunter und von dort mit einem Fußmarsch durch die neun Meter im Durchmesser große Röhre bis zur Station Graf-Adolf-Platz. Die Jonges erfuhren, dass teilweise täglich rund um die Uhr durchgearbeitet wird, um die Termine zu halten. Für 2014 ist die Fertigstellung geplant und im Jahre 2015 soll dann die Eröffnung der neuen Wehrhahnlinie stattfinden.

Die TG Kinn Ziet dankt ihrem Tischmitglied Rolf Klostermeier, der den Termin mit der Bauleitung arrangiert hat, sowie den Experten Wittkötter und Hartmann von der Bauleitung für eine eindrucksvolle Besichtigung. **Horst Schäfers**

Streicheln von Schlangen und Spinnen – ein besonderes Erlebnis

Rabaue gönnten ihren Damen zum Tischjubiläum vor dem Büffet erst etwas Spannendes

Ihr 60jähriges Bestehen feierte die Tischgemeinschaft Rabaue mit einem Blick hinter die Kulissen des Aquazoo.

Das Jubiläum wollten die Rabaue mit ihren Damen feiern und mit einem Erlebnis, das in

Erinnerung bleiben sollte, so lautete die Idee. Bei der Planung wurden viele Überlegungen verworfen oder waren nicht durchführbar. Was blieb bei dem reichhaltigen Angebot unserer Heimatstadt übrig: „Ein Besuch im Aqua Zoo – hinter den Kulissen“, so lautete

schließlich das Programm. Neugierig trafen sich fast alle Rabaue und ihre Damen an einem Frühlingsnachmittag zu einer 90minütigen Führung durch das Institut.

Aufgeteilt in drei Gruppen, machten die Gäste ihre Erfahrungen mit Schlangen, Spinnen, Fischen und anderem Getier, das von Besuchern beim normalen Rundgang durch die Ausstellung nur durch Glasscheiben zu sehen ist. Nun aber konnten viele Tiere angefasst und gestreichelt werden, alle Teilnehmer haben es überlebt!

Doch vor eventuellen Träumen in der Nacht – von Spinnenbeinen zum Beispiel – sei man künftig nicht gefeit, so die Aussagen von einigen Damen der Besuchergruppe. Damit war der Zweck des Termins erfüllt, nämlich ein nachhaltiges Erlebnis zu vermitteln.

Nach einem kurzen Weg zur nächsten Station, dem Café im Nordpark, erwartete ein Begrüßungsdrink die Gruppe. Und nach einem kurzen Rückblick auf 60 Jahre Rabaue konnte das rustikale Büffet ganz rabauenhaft in Angriff genommen werden. **Horst Gries**

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –

· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)

· Blumen in alle Welt
durch Fleurop




Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 2772 · Fax 02 11 / 43 27 10

Louis Kniffler, ein Pionier der deutsch-japanischen Beziehungen

Bronzene Bodenplatte an der Goltsteinstraße erinnert an den Kaufmann und Diplomaten

Das Gedenken an den Düsseldorfer Kaufmann und Diplomaten Louis Kniffler, einem Pionier der deutsch-japanischen Handelsbeziehungen, fand jüngst eine aktuelle Fortsetzung.

Bereits 1978 haben die Düsseldorfer Jonges im Innenhof des Japan-Centers an der Immermannstraße zur festlichen Eröffnung des Hauses eine Gedenktafel angebracht. Kniffler (1827–1888) wirkte als erster preußischer Konsul in Japan und war Wegbereiter für den am 24. Januar 1861 abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und Japan, dem dann 1871 das Deutsche Reich beitrug. Im Nachklang zum 150. Jahrestag der Unterzeichnung dieses Vertrages, der 2011 anstand, hat nun die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. eine bronzenene Bodenplatte an der Goltsteinstraße gestiftet. Diese wurde beim Japan-Tag am



2. Juni von Oberbürgermeister Dirk Elbers im Beisein des japanischen Generalkonsuls Kiyoshi Koinuma an der enthüllt.

Nach seiner Rückkehr nach Deutschland hat Kniffler sich 1866 im Hause Goltsteinstraße 17 niedergelassen, von wo er auch zunächst die Geschäfte seiner Firma leitete. 1885 verlegte er sein Unternehmen ins Nachbarhaus Goltsteinstraße 15. In den Bürgersteig vor diesen beiden Häusern wurde die Bodenplatte eingelassen. Die

Initiative für diese Ehrung kam von der AGD, der Arbeitsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine, und wurde mit Hilfe der Alde Düsseldorfer sowie Sponsorengeldern ermöglicht. Die Platte (60 x 45 Zentimeter) zeigt neben einer Inschrift ein Porträtreief und wurde von dem Metallbildhauer Tobias Kreiten nach einem Entwurf von Georg Jakoby gegossen.

Ein für das Jahrbuch des Düsseldorfer Geschichtsvereins 2010 verfasster Beitrag von Dr. Edmund Spohr über Knifflers Wirken ist nun in ergänzter Fassung als Sonderdruck erschienen. Seitens der Stadt gibt es Überlegungen, einen Platz nach Kniffler zu benennen. Die Bürgerstiftung DUS-Illuminated plant mit den japanischen Lichtkünstlerinnen Motoko und Akari-Lisa Ichi ein Lichterfest am Alten Hafen in der Altstadt, wo mit Projektionen die deutsch-japanischen Beziehungen gefeiert werden sollen. **sch-r**

Energiebündel

Mit freundlicher Unterstützung der Stadtwerke.

Die Region Düsseldorf ist nicht nur unser Versorgungsbereich – sie ist unsere Heimat. Und die gilt es zu pflegen. Daher unterstützen wir als Sponsor zahlreiche Schützen-, Karnevals- und Heimatvereine. Und sorgen so hoffentlich für viel positive Energie.

Mitten im Leben.

Stadtwerke
Düsseldorf



Geburtstage

Veröffentlicht werden die Geburtstage ab dem 20. Jahr jeweils alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. alljährlich.

01.07. Lucas, Siegfried, Kellner	60	09.07. Bick, Claus, Arzt f. Naturheilverfahren	77	21.07. Köther, Johannes, Verw. Angest. i.R.	75
01.07. Hillebrand, Gerd, Holzkaufmann	65	09.07. Heinze, Alphons, Bildhauer/Maler	84	21.07. Nolte, Hans, Install.-Meister	78
01.07. Ondruch, Hans, Stukkateur i.R.	70	10.07. Meisloch, Klaus, Pensionär	76	22.07. Seidel, Hans-Werner, Banker	55
01.07. Fuest, Heribert	78	11.07. Heuser, Günter, Rechtsanwalt	76	22.07. Barg, Friedbert, Chefredakteur	65
02.07. Quante, Heinz, Dipl.-Ing.	83	11.07. Koch, Hans-Werner, Steuerberater	76	22.07. Ahlers, Hans-Georg, Ltd. Kriminaldirektor a.D.	78
03.07. Schwaderlapp, Günter, Steuerberater	60	12.07. Steinforth, Dr. Thilo, Anästhesist	50	23.07. Hundorf, Alfred, Feuerwehrbeamter i.R.	76
03.07. Eisenmann, Reinhold, Feuerwehrbeamter i.R.	65	12.07. Falkenbach, Hans, Kaufmann	60	23.07. May, Klaus-Dieter, Dipl.-Ing.	76
03.07. Handke, Günther M., Geschäftsführer	78	12.07. Thelen, Karl, Verwaltungsleiter	65	24.07. Lehmann, Toni, Malermeister	76
05.07. Dunkel, Alfred, Kaufmann	65	12.07. Thielemann, Ulrich Andreas, Ind.-Kaufmann	65	24.07. Süllhöfer, Heinz, Fabrikant	86
05.07. Fühles, Walter, Verkaufsleiter	65	13.07. Mehlem, Horst, Kaufmann	78	25.07. Goernemann, Helmut, Kfm. Angestellter	55
05.07. Le Guern, Patrick, Kaufmann	65	14.07. Quante, Reiner, Architekt	75	25.07. Buss, Franz-Josef, Geschäftsführer	65
05.07. Maltzahn, Rolf, Kfm. Angestellter	70	14.07. Lechner, Dieter, Journalist	78	25.07. Corsten, Leonhard, Bundesbankbeamter	65
05.07. Ihle, Peter, Bürgermeister a.D.	75	16.07. Krewerth, Bernd, Gesch. Gesell./Hotelier	55	25.07. Kleiner, Hubertusm, Konsul, Bankdirektor	78
05.07. Trainer, Wolfram, Dipl.-Ing.	77	17.07. Salz, Jürgen F., Architekt	65	26.07. Hölz, Dr. jur. Peter, Oberstadtdirektor a.D.	75
05.07. Möller, Harald, Oberregierungsrat	84	17.07. Bergmann, Uwe, Versicherungsmakler	70	26.07. Blumenroth, Franz-F., Ltd. Ratsdirektor a.D.	78
06.07. Christen, Klaus-Jürgen, Staatl. geprf. Augenoptiker	60	17.07. Bletgen, Walter, Rentner	76	26.07. Geller, Günter, Bankdirektor D.B.	79
06.07. Lindenbaum, Josef, Malermeister	79	17.07. Hahn, Ludwig, Dipl.-Ing. VBI	82	28.07. Alt, Karl Günter	77
06.07. Meuter, Ludwig, Werksmeister	82	17.07. Kremm, Willibald, techn. Angestellter	87	28.07. Ebel, Karl, Bau-Ingenieur	78
07.07. Wendler, Erwin, Steuerberater	75	18.07. Schwabe, Horst, Techn. Kaufmann	87	28.07. Raitz von Frenzt, Helmer, Dipl.Ing., Lands. u. G.Bau.Arch.	82
07.07. Deutschmann, Rudi, Reisender	84	19.07. Nüchter, Ludwig, Tech. Angestellter	50	29.07. Schuchardt, Bernhard, Vers-Kfm.	65
07.07. Windfuhr, Dr. Dieter, Arzt	88	19.07. Martin, Günter, Feuerwehrbeamter i.R.	77	29.07. Esser, Wilhelm, Mitgl. Vorst. StSpK a.D.	70
08.07. Schmidt, Hartmut, Anwaltsbürovorsteher i.R.	60	19.07. Werner, Dr. Karl-Gustav, Ministerialrat a.D.	77	29.07. Kittl, Raimund, Metallbildhauer	80
08.07. Tondorf, Prof. Günter, Rechtsanwalt	78	19.07. Göritz, Helmut, Elektromeister	81	30.07. Rothstein, Dr. Siegm, Notar	75
08.07. Scheel, Dr. Walter, Bundespräsident. a.D.	93	19.07. Weskamp, Johannes, Verkaufsleiter	85		
09.07. Laskowski, Jürgen, Kommunalbeamter	65	20.07. Eschbach, Manfred, Verw.-Angestellter	70		
09.07. Winterwerber, Heinz, Bürgermeister	75	21.07. Salzig, Wolfgang, Maschinenschlosser	50		

Wir trauern

Weigel, Adolf
Kaufmann
77 Jahre † 27.05.2012

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf
Tel. (0211) 135757

Verantwortlicher Redakteur:
Werner Schwerter, Bremer Straße 75,
40221 Düsseldorf, Tel./Fax (0211) 397693,
werner.schwerter@t-online.de oder
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht
immer die Meinung des Herausgebers wieder.
Unverlangte Einsendungen werden nur
zurückgesandt, wenn Porto beigefügt ist.

Verlag und Herstellung:
Neusser Druckerei und Verlag GmbH
Monschauer Straße 1, 40549 Düsseldorf
Objektleitung: Heinrich Ohlig
Art-Direction: Birgit Ingenhoven
Layout: Monika Rohmann
Anzeigen:
Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Tel. (02131) 404-151
E-Mail: reiner.hoffmann@ndv-mediaberatung.de
Anzeigenverwaltung und -disposition: Nicole Trost,
Tel. (02131) 404-258, Fax (02131) 404-424
E-Mail: das-tor@ndv.de

Es gilt die Preisliste Nr. 27 gültig ab 15. 12. 2010
**Das Tor erscheint monatlich. Jahres-
abonnement € 30; Einzelheft € 3.**

TOTAL SCHMIERSTOFFE

Bei TOTAL immer in guten Händen

Dafür stehen wir:

- Technologischer Fortschritt, zukunftsfähige Produkte und Serviceleistungen
- Kundenorientierung durch persönlichen Service
- Verantwortung für die Zukunft



TOTAL

**Programm zur „Größten KIRMES am Rhein“
vom 13. bis 22. Juli 2012 im**

Schlösser

Zelt

live erleben

FR 13. Juli

19.30 h SeeYou
22.30 h Ballbreakers

SA 14. Juli

14.00 h Wahl der Düsseldorfer
Jungschützenmaid
19.30 h Der Letzte Schrei

SO 15. Juli

15.00 h Jeans and More
19.30 h The Wounded Ducks

MO 16. Juli

19.30 h Pfund
„Hessen rockt“ in Düsseldorf

DI 17. Juli

19.30 h Schlösser Quartier
Bohème meets
Schlösser Zelt
mit DJ Trudio & DJ Issan,
live Tilo Baron

MI 18. Juli

19.30 h Superstitious
mit Faiz Mangat –
Exsänger von BRO'SIS

DO 19. Juli

19.30 h 80Special

FR 20. Juli

19.30 h The Wounded Ducks

SA 21. Juli

16.30 h Inferno
20.30 h Pubcop
Special guest: Jeff Brown –
Ex-Frontmann von THE SWEET

SO 22. Juli

15.30 h Ballbreakers
18.30 h Der Letzte Schrei
Das Finale

www.schloesser-zelt.de

